

«Damals war ich jung und dumm»

Ein 25jähriger Mann musste sich wegen mehrfachen Diebstahls und Gewalt gegen Beamte vor dem Bezirksgericht Weinfelden verantworten. Die Anklage forderte eine unbedingte Freiheitsstrafe von 18 Monaten. Das Urteil steht noch aus.

CHRISTOF LAMPART

WEINFELDEN. In seinem grauen Kapuzenpulli wirkte der schmächtige Angeklagte vor den Schranken des Gerichts ziemlich unscheinbar. Alles andere als unscheinbar ist hingegen sein umfangreiches Sündenregister. Folgende Taten soll er alle mehrfach begangenen haben: Diebstahl, Diebstahlversuche, Hausfriedensbruch, Gewalt und Drohung gegen Behörden, Vergehen gegen das Betäubungsmittelgesetz, Fahren in qualifiziertem fahrunfähigem Zustand, Entwertung von Autos sowie Missbrauch von Ausweisen und Schildern.

Die Staatsanwaltschaft plädiert dafür, den jungen Mann deshalb schuldig zu sprechen. Sie fordert für den 25jährigen Mann eine unbedingte Freiheitsstrafe von 18 Monaten. Schon im August 2007 wurde der Kosovare vom Bezirksgericht Zürich wegen ähnlichen Delikten zu einer bedingten Freiheitsstrafe von 17 Monaten verurteilt.

Gegen die Auflagen versties er in der Zwischenzeit aber wiederholt, so dass die Staatsanwaltschaft den Widerruf und den Vollzug der Freiheitsstrafe verlangt.

Ebenso wurde von der Anklage beantragt, dass der Beschuldigte sämtliche Verfahrenskosten zu tragen habe.

Der erste von vier Prozessen

Der Prozess am Dienstag war der erste von vier – voneinander abgetrennten – Prozessen am Weinfelder Bezirksgericht gegen

Bei uns stellt man sich normalerweise nicht mit Absicht gegen die Polizei.

Verteidiger

vier junge Männer, die, in wechselnder Zusammensetzung, in den Kantonen Zürich, Thurgau, St. Gallen kriminelle Taten begangen haben. Zwei Verhandlungen waren am Dienstag an der Reihe; zwei weitere werden am kommenden Montag, 24. September, auf der Tagesordnung stehen.

Polizisten gebissen

Der Angeklagte gab alle Delikte zu bis auf eine Ausnahme. Gewalttätig gegen die Behörden will er nicht gewesen sein. Dabei galt

es vor Gericht zu klären, ob der junge Mann wissentlich einen Polizisten bei der versuchten Festnahme in einer Zürcher Pizzeria gebissen habe.

Er sagte aus, er sei beim Mittagessen von zwei in Zivil gekleideten Personen angegriffen worden, wovon ihn eine von hinten gewürgt habe. In diesem Moment habe er panisch reagiert, erklärte der Angeklagte. Da er momentan dachte, dass andere, mit ihm verfeindete Leute, mit ihm hätten abrechnen wollen.

Gäste halfen bei der Flucht

Dass er zugebissen hat, bestritt er zwar nicht, doch habe er erst später erkannt, dass es sich dabei um Polizisten gehandelt habe. Diese Version sei durchaus glaubhaft, bestätigte auch sein Anwalt. Er schilderte, dass dem Angeklagten sonst wohl kaum andere Restaurantbesucher zur vorläufigen Flucht verholfen hätten, wenn sie gesehen hätten, dass es sich bei den Angreifern um Polizisten gehandelt habe.

«Dass man sich wissentlich gegen die Polizei stellt, mag in South Central Los Angeles an der Tagesordnung sein, aber normalerweise

se nicht bei uns», sagte der Verteidiger vor Gericht.

Er will ein richtiger Mann sein

Der junge Mann zeigte sich den Weinfelder Richtern gegenüber schuldbewusst und reumütig. Er sei «jung und dumm» gewesen, habe aber dafür bezahlen müssen und in den letzten Jahren seine Strafe bereits verbüsst. Tatsächlich verbrachte der Angeklagte seit dem März 2008 insgesamt 182 Tage in Untersuchungshaft und von Dezember 2008 bis April 2011 verbrachte er weitere 365 Tage im Strafvollzug.

Ein weiterer Strafvollzug lief seit November 2011. Somit hatte er bereits vor der Gerichtsverhandlung in Weinfelden sowohl zwei Drittel der geforderten 18 Monate des laufenden Verfahrens als auch die 17 Monate aus dem Zürcher Verfahren bereits abgesessen. Er konnte sogar frühzeitig wegen guter Führung aus der Haft entlassen werden.

Lebt bei den Eltern

Der Kosovare lebt nun bei seinen Eltern und hat eine feste Anstellung als Automonteur. «Ich habe ein gutes Verhältnis zu mei-

nen Eltern. Mein Bruder ist mein grosses Vorbild. Ich will alles zurückszahlen und später auch einmal eine Familie haben», erklärte er, nachdem ihn der Richter zu seinen Zukunftsplänen befragt hatte.

Auch kiffe er nicht mehr. «Ich habe gemerkt, dass darunter meine Arbeit leidet, also habe ich da-

Ich kann auch einen Beruf erlernen und eine Familie gründen.

Angeklagter

mit aufgehört.» Momentan verdiene er 4000 Franken brutto, doch sein Arbeitgeber sei mit seiner Arbeit sehr zufrieden und habe ihm auch bereits eine Weiterbildung in Aussicht gestellt.

Darauf angesprochen, dass es ihm wohl schwerfallen dürfte, die Schadenssumme von rund 27000 Franken an die Geschädigten vollumfänglich zurückszahlen, erklärte der Kosovare, dass er begangenes Unrecht wieder in Ordnung bringen wolle, «sonst ist man kein richtiger Mann».

Vom Gerichtspräsidenten gefragt, warum er zwischen März 2009 und April 2011 wiederholt aus dem Massnahmenzentrum für junge Erwachsene in Kalchrain ausgerissen sei, erklärte der Angeklagte, dass das Umfeld in Kalchrain mit lauter jungen Leuten nicht das Richtige für ihn gewesen sei.

Im Gefängnis wohl gefühlt

Er habe sich im Gefängnis wohler gefühlt. «Da konnte ich mir dann in Ruhe Gedanken darüber machen, wie es in meinem Leben weitergehen soll», beteuerte der Angeklagte.

Der Richter wollte wissen, was bei ihm schliesslich das Umdenken ausgelöst habe. Im Gefängnis habe er realisiert, dass alle früheren Kollegen mittlerweile einen Beruf erlernt und teilweise auch eine Familie hätten. «Da habe ich mich dann gefragt, warum ich das nicht auch schaffen kann, schliesslich bin ich ja noch jung und habe mein ganzes Leben noch vor mir.»

Das Gericht liess offen, ob es das Urteil an einer separaten Verhandlung oder nur schriftlich veröffentlicht werden werde.